

Zeitschrift:	Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber:	Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behindter (Schweiz) [ab 1993]
Band:	33 (1991)
Heft:	4: 1981, 1991, 2001
Artikel:	Das Brotsüppchen der Armen
Autor:	Eggli, Daniel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-158150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Brotsüppchen der Armen

politisch werden, politisch denken, Machtfragen klären, Werte setzen und sich durch-setzen. Also heisst die Arbeit in der Behindertenfach- und -selbsthilfe bereits wieder (wie schon so oft in diesem satten und doch traurigen Jahrhundert) Widerstand leisten. Haben wir uns nicht genau vor 10 Jahren fast verschwörerisch und sehr selbstbewusst und bestimmt darauf vorbereitet?

Haben wir nicht alle, ich bin doch da nicht allein, gewusst, dass auch die Machtfrage in der Öffentlichkeit artikuliert werden muss? ■

von CeBeeF-Mitgründer Daniel Eggli, heute dekadenter Fresskritiker bei Salz & Pfeffer, Radio 24 und der «Sonntagszeitung».

Ach was waren das Zeiten – damals – als man mit etwas Essgags, mit Schlagrahm auf Annasringen aus der Büchse und flambiertem Fruchtsalat den «armen Invaliden» im Romantica-Lager eine kulinarische Freude machen konnte...

Heute stopfen sich die Alternativen Lachsbrötchen in den Schlund und lassen sich in der Piano-Bar achtzehnfränkige farbige Drinks mischen. Ursula Eggli speist im Berner Nobelhotel Schweizerhof, und die jungen Behinderten in ihren surrenden Electros hätten für unsere mitternächtlichen kulinarischen Flambiergags aus den CeBeeF-Lagern wohl nur noch sanfte Verachtung übrig.

Die neue Armut bedeutet nicht mehr, Hunger zu leiden. Wenn früher ein dicker Bauch ein Zeichen für grossen Reichtum war, so sind heute die Reichen schlank und die Armen dick und fett. Wer Geld hat und etwas auf sich hält, achtet auf seinen Körper, kann sich die hohen Preise im Körnlipicker-lädeli leisten, das frische Gemüse und



vitaminreiche Früchte. Wer reich ist, kann sich die hohe Qualität des Futters im Schweizerhof und bei der Agnes Amberg gönnen. Wer reich ist, bleibt schlank. Wer arm ist, der isst. Wer arm ist, frisst. Frisst und isst und frisst und stopft sich zum Trost für seine traurige Welt und seine Kleinkreditraten mit Nahrungsmitteln voll, mit viel Hamburger vom Fastfooder, mit viel weichgekochten Teigwaren, mit Servelatwürsten und Kartoffelsalat mit der Kalorienbombe Mayonnaise. Mit Schüblingen und fettem Bohnenspeck. *Verhungere mues niemert.* Doch wer arm ist, isst ungesund.

Wer arm ist, isst Lunchteller in der Chauffeurbeiz und trinkt Bier, weil Bier billiger ist als Château Mouton Rothschild.

Die neue Armut hat nicht ausgehungerte schmächtige Opfer zur Folge, sondern Hängebäuche, Bierbäuche und aufgedunsene Gesichter.

Höchste Zeit, mit einem Brotsüppchen etwas für die schlanke Linie zu tun:

Rezept für ein Armensüppchen aus Brot.

Du armer neuer Armer gibst nun also einen Maggi-Bouillonwürfel (15 Rappen) in einen Liter Wasser und gibst eine oder zwei zerschnittene Brotscheiben (vom Tisch der Reichen) bei. Das lässt Du nun so etwa fünf oder mehr Minuten auf kleinem Feuer leicht köcherln, bis Du mit einem Schneebesen das Brot zu der gewünschten Feinheit zerschlägst. Nach Wunsch und Budget etwas Kummel als Gewürz beigeben. La voilà... das Schlankheitssüppchen kann serviert werden... La vie est belle, bon appetit!

Das Brotsüppchen ist – trotz den Kohlenhydraten – kalorienarm und eignet sich als Magenfüller bei Abmagerungskuren. Als Beilage etwas Früchte und viel Tee, damit sich der Körper entwässert und entschlackt. Selbstverständlich kann auch ein rohes Ei (Eiweiss, Potenz!) unter die Suppe gezogen werden. Besonders dekadente und stilsichere neue Arme verwenden dazu zwei, drei luxuriöse Wachteleierchen, die sie im Delicatessa-Center mitlaufen lassen oder mit dem nächsten Kleinkredit finanzieren... ■